

DAS IBA GARTENFELD

EIN ROBERTO H. MIGGE UNIVERSUM | Tobias - Mayer - Quartier



Offenes Quartier

Auf der Flandern Höhe der Zeit

Das Tobias-Mayer-Quartier wird Alltagsgeschichten schreiben: Neubau und Bestandsbauten spannen eine neuartige Welt unter freiem Himmel auf. Sie ist für die Nachbarschaft des Quartiers und die individuellen Wünsche der hier Wohnenden da, steht aber auch den Menschen auf der Flandernhöhe offen: das Roberto H. Migge Universum. Als Neuinterpretation des Gartens, der sich mit seinem Angebot immer schon der Erleichterung, Anreicherung oder sogar Rettung unseres Alltags gewidmet hat, adressiert das Universum drei konkrete Qualitäten, die seiner Namensgebung zugrunde liegen:

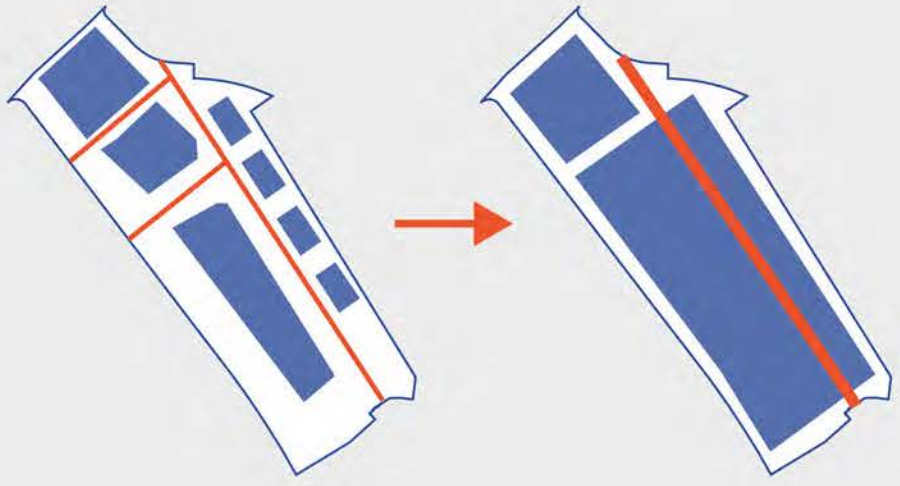
1. die Sinnlichkeit der Gestaltung im Dialog mit den Rhythmen der Jahres-, Wochen-, Tag- und Nachtzeiten, dafür steht Roberto (Burle Marx)
2. ein Feld für das gleichzeitige Ausleben unterschiedlicher Wünsche, dafür steht H. (Hieronymus Bosch)
3. ein Rahmen für das Pflegen sozialer Solidarität – dafür steht Migge (Lebrecht Migge)

Das Zusammenwirken dieser Qualitäten ist nicht nur der Schlüssel für das Entstehen resilienter Nachbarschaften innerhalb und außerhalb der vier Wände. Es ist auch die aus dem Ort herausgelesene Chance zu einer unverwechselbaren Zukunftsfähigkeit. Das IBA-Experimentierfeld erweitert sich zum IBA-Gartenfeld.

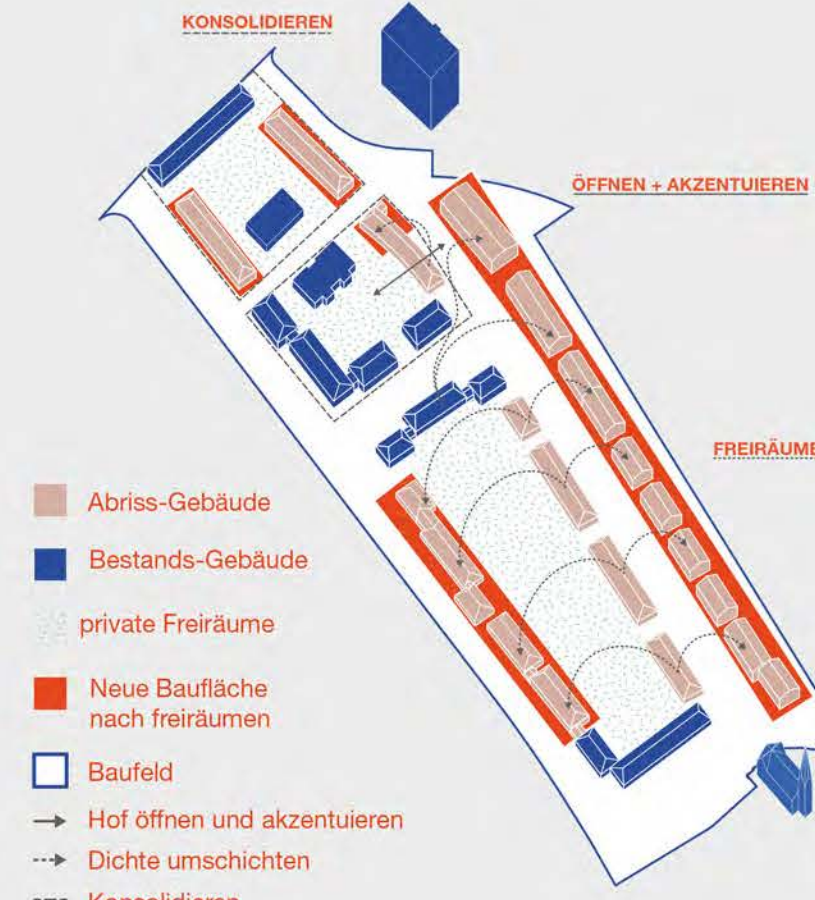
Von 3 Höfen zum IBA-Gartenfeld – Doppelter Trittstein auf der Flandernhöhe

Die städtebauliche Setzung schafft einen pointierten Freiraumtypus, der als autofreier Trittstein mit hoher Längs- und Querdurchlässigkeit das Archipel von Grünräumen ergänzt und zum Ausbau des sanften Mobilitätsnetzes beiträgt: durch Umschichten der Baumassen verwandeln sich zwei der bestehenden Höfe in das großen IBA-Gartenfeld, der Hof an der Wäldenbronner Straße wird konsolidiert. Die Palmstraße wird zur autofreien Palmpromenade entlang der neuen Häuserkette. Zusammen mit dem neuen Palmplatz stellt sie eine durch das Gartenfeld verlaufende Binnenverbindung zwischen Wäldenbronner-Straße und Kirche St. Bernhardt her. Gleichzeitig bildet die Abfolge an öffentlichen Platzbuchten an der neu gestalteten Tobias-Mayer-Straße ein attraktives, fußgänger- und fahrradfreundliches Vorfeld, das die Entreesituation an der Pfaffenackerstraße stärkt. Gemeinsam mit den gezielt gesetzten Nutzungsakzenten bildet das Quartier auch einen programmatischen Trittstein, der das Netzwerk der bestehenden Bildungs-, Sport- und Sozialeinrichtungen und Vereinsinitiativen mit seinen neuen Angeboten ergänzt und stärkt.

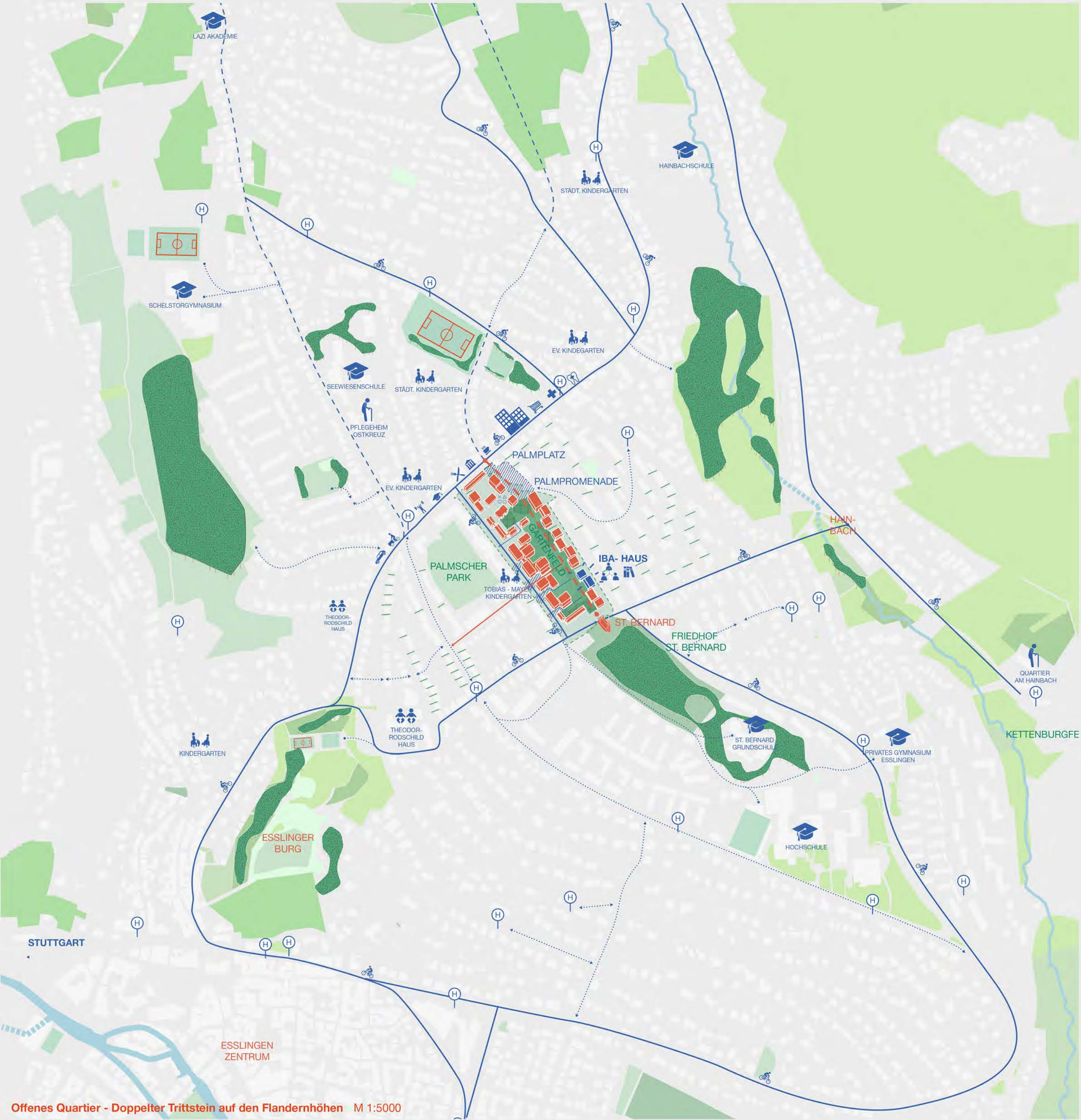
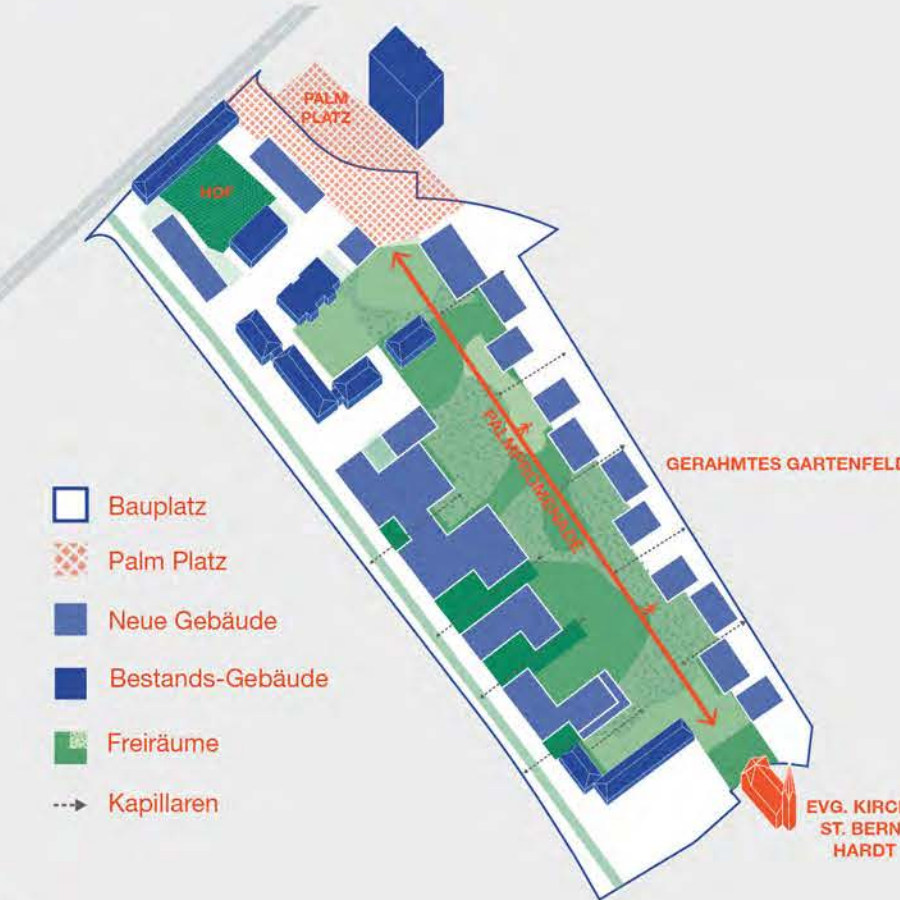
Vom privaten Freiraum zum gemeinschaftlichen Gartenfeld



Umschichten der Baumassen: freiräumen, öffnen & konsolidieren

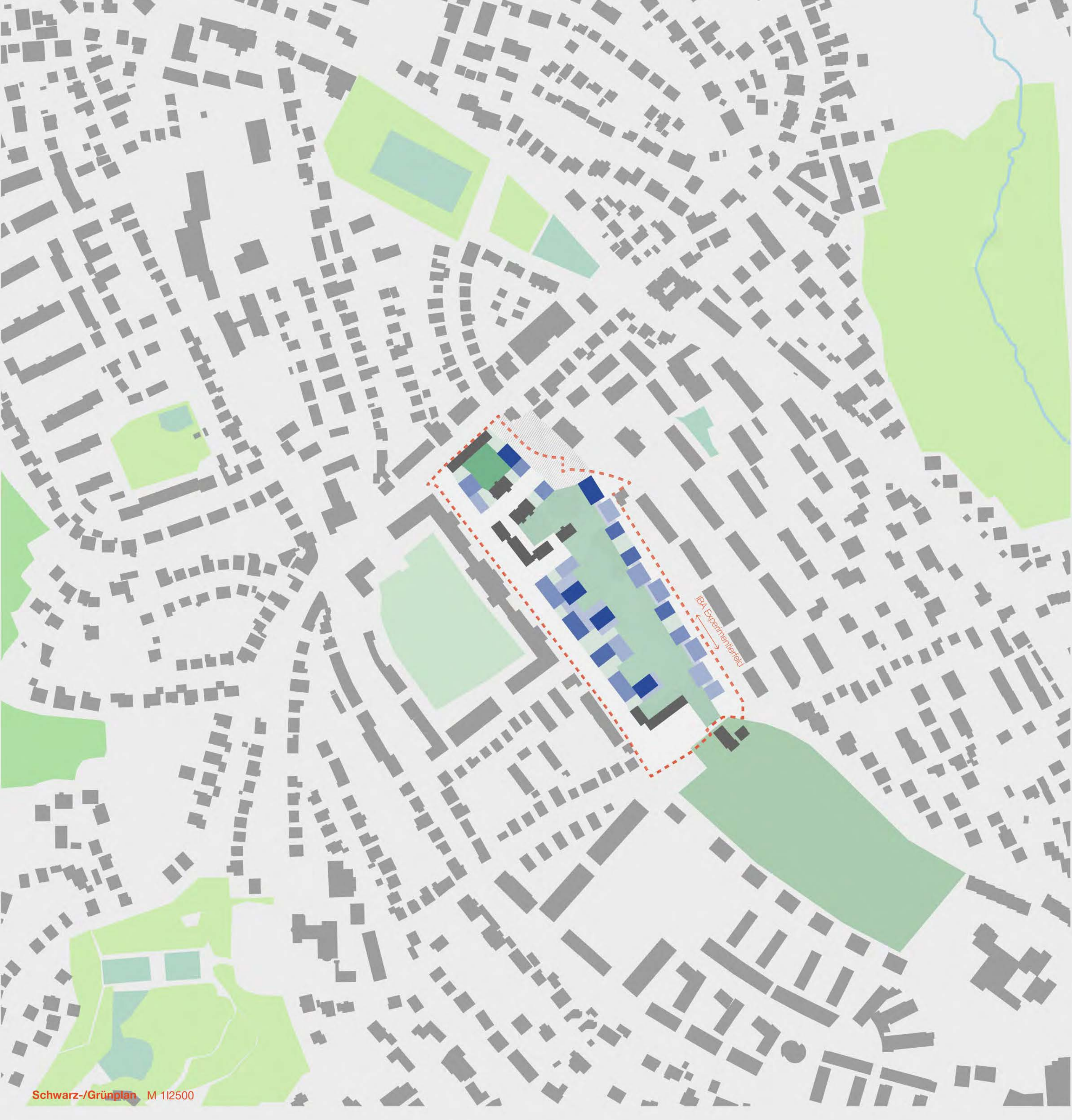


Von 3 Höfen zum IBA-Gartenfeld





Schnitt Längs durch das IBA-Gartenfeld M 11500



Das IBA Gemeinschaftsfeld als Gartencollage
Gärten sind traditionell Ort der Aufzucht und Pflege von Pflanzen aber auch Orte der Kontemplation und Sehnsucht. Unser Konzept versucht dies aufzunehmen und auf den spezifischen Ort sowie den Kontext eines Wohnumfeldes zu übersetzen. Der Charakter des Gartens ist dabei geprägt von abwechslungsreichen und fließenden Raumfolgen mit hoher atmosphärischer Dichte. Collage-artig überlagern und überschneiden sich die vielfältigen räumlichen Situationen (wie z.B. Streubethen, Rasenlichtung, Gartenwäldchen, Pflanzsain, Gartenkabinette, Gemeinschaftsgärten, Pavillons und Glashäuser) zu einem lebendigen Gartensensemble. Die Vielfalt der räumlichen Situationen spiegelt dabei das Leben im neuen Quartier wieder und ermöglicht vielfältige Nutzungs-, Aneignungs- und Rückzugsmöglichkeiten.





Schnitt Quer durch das Gartenfeld M 1:1500

Schnitt längs durch die nördliche Hauskette M 1:1500

ALLES KANN IBA

Das offene Haus als gemeinsamer Nenner

Aufgrund gemeinsamer struktureller und typologischer Prinzipien sind alle Häuser offen für unterschiedliche Lebensmodelle und langfristig anpassbar für sich verändernde Lebensumstände.

Konfigurieren und Charakterisieren

akzentuierte Durchlässigkeit

Schneiden und Schieben

Systematisches Aufschneiden von Zeilen- und L-Typus schafft eine spannende städtebauliche Raumsetzung, erhöht die Belichtungsqualität und ermöglicht Wohnvielfalt

Strukturieren und Organisieren

Bühne der Aneignung

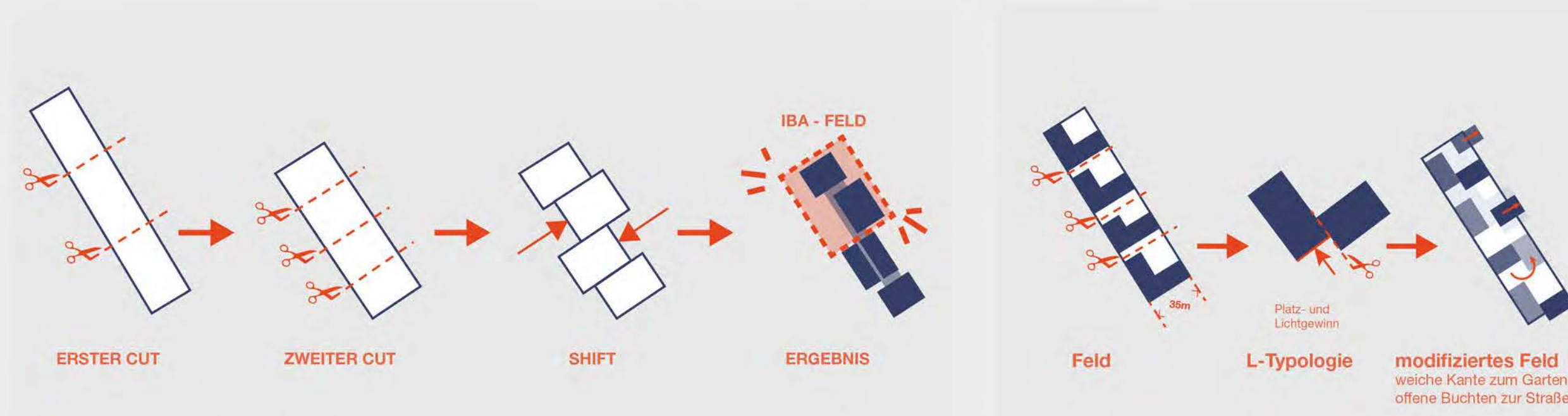
Die Festlegung der Grundrisse durch Konstruktion und Haustechnik wird auf ein Minimum reduziert. Sowohl in der Planung für die Erstbesiedelung, als auch im Prozess der Nutzung und Nachnutzung ist ein niederschwelliges Veränderungspotenzial gegeben. Beide Grundtypen – Zeile und L – basieren auf den gleichen Konstruktionsprinzipien:

offene Skelettbauweise

nutzungsoffene Etagenplateaus; Wohneinheiten, Räume und Fassaden entstehen durch reversiblen Leichtbau (anpassbar, rückbaubar, recycelbar)

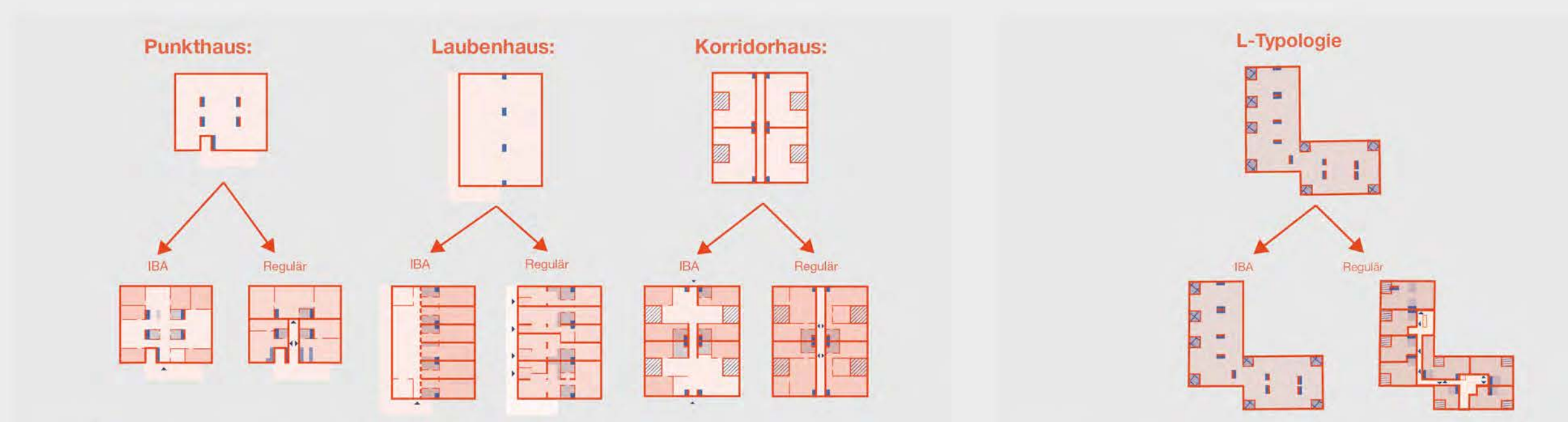
urbanes Schachtraster

engmaschiges Setzen tragender Schachteile in Synergie mit dem Konstruktionsraster erhöht die Möglichkeiten für „machbare“ innere Vielfalt



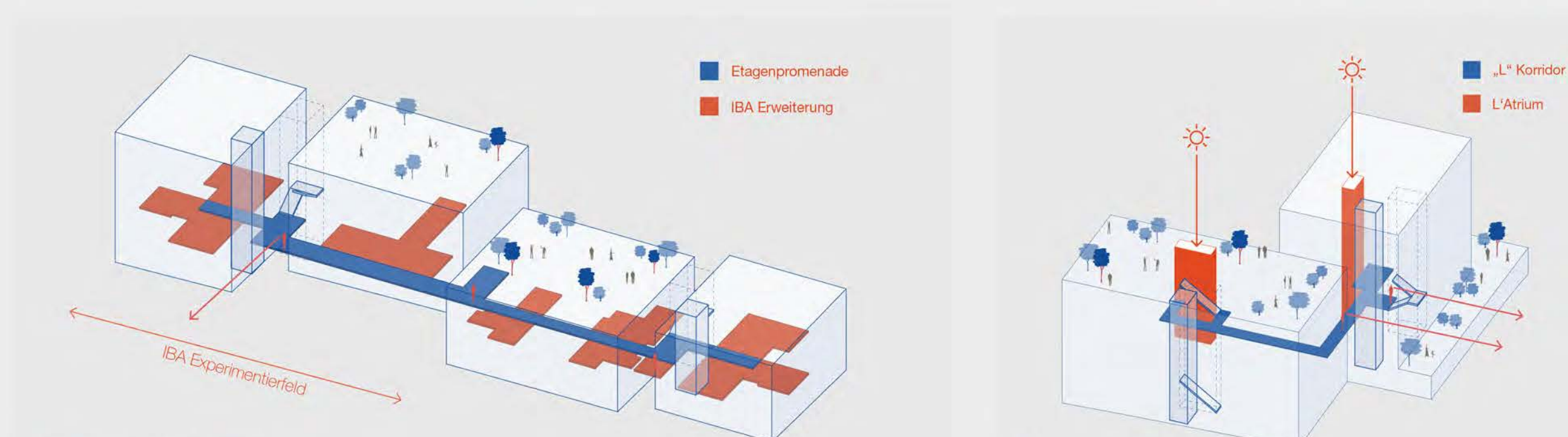
schneiden und schieben / Zeilentyp

schneiden und schieben / L-Typ



offene Skelettbauweise + urbanes Schachtraster / Zeilentyp

offene Skelettbauweise + urbanes Schachtraster / L-Typ



Etagenpromenade, OG2

L'Atrium mit Korridor, OG4

Gruppieren und Verbinden

Zusammenleben horizontal und vertikal fördern

Sowohl im Zeilen-, als auch im L-Typus wird die Erschließung als umgewandelter Begegnungsraum entwickelt – natürlich belichtete und belüftete Räume laden unaufdringlich zur Kommunikation ein. Die Höhenstaffelung schafft nicht nur eine angemessene städtebauliche Gliederung, sondern auch für das Recht auf den Blick in die Ferne für alle: auf dem niederen Dach ist für jede einzelne Hausgruppe direkt vom Treppenhaus aus einer Freiterrasse erreichbar, an der ein Gemeinschaftsraum situiert ist.

Die Etagenpromenade

Auffädeln der Häuser zu einer Hauskette

Die Erschließung verwandelt sich etagenweise in einen abwechslungsreichen Weg, der die Einzelhäuser zu einer Hauskette auffährt. Freiraumischen, Terrassen, Ausweitungen, Gemeinschaftsräume und Ausblicke in den Fugen laden zum Aufenthalt ein.

Hauskette mit IBA-Experimentierfeld

Die Integration des IBA-Experimentierfeldes in die südöstlichste Hauskette schafft zusätzliche Anreize für die Etagenpromenade und weitet deren Raum aus: daran angelegte Wohngemeinschaften, Cluster-Wohnen, Co-Working-Räume und gemeinschaftliche Einrichtungen, wie etwa ein Waschsalon, treten mit der Etage in einen direkten Dialog. Es entstehen neue Möglichkeiten für etagenspezifische Binnenöffentlichkeiten, an denen die Nachbarn des IBA-Experimentierfeldes partizipieren können.

L'Atrium

das „L“ wird zum synergetischen Hauspaar

Der L-förmige Korridor trifft an seinen beiden Enden auf jeweils ein Atrium mit Tageslicht, das eine attraktive vertikale Verknüpfung bildet und jedem Schenkel eine Adresse gibt. Das zentrale Foyer im Erdgeschoss bildet ein gemeinsames Entree, auf den einzelnen Etagen sorgt zusätzliches Tageslicht an der Ecke für Ausblicke und eine attraktive Entreesituation für jede einzelne Wohnung. Das Atrium des höheren Hauses führt direkt auf die Dachterrasse und ermöglicht einen direkten, barrierefreien Zugang auf das gemeinsam nutzbare Dach. Potenziell lädt selbstverständlich auch das L'Atrium zur Umsetzung eines IBA-Experimentierfeldes ein.

Aneignen und Aktivieren

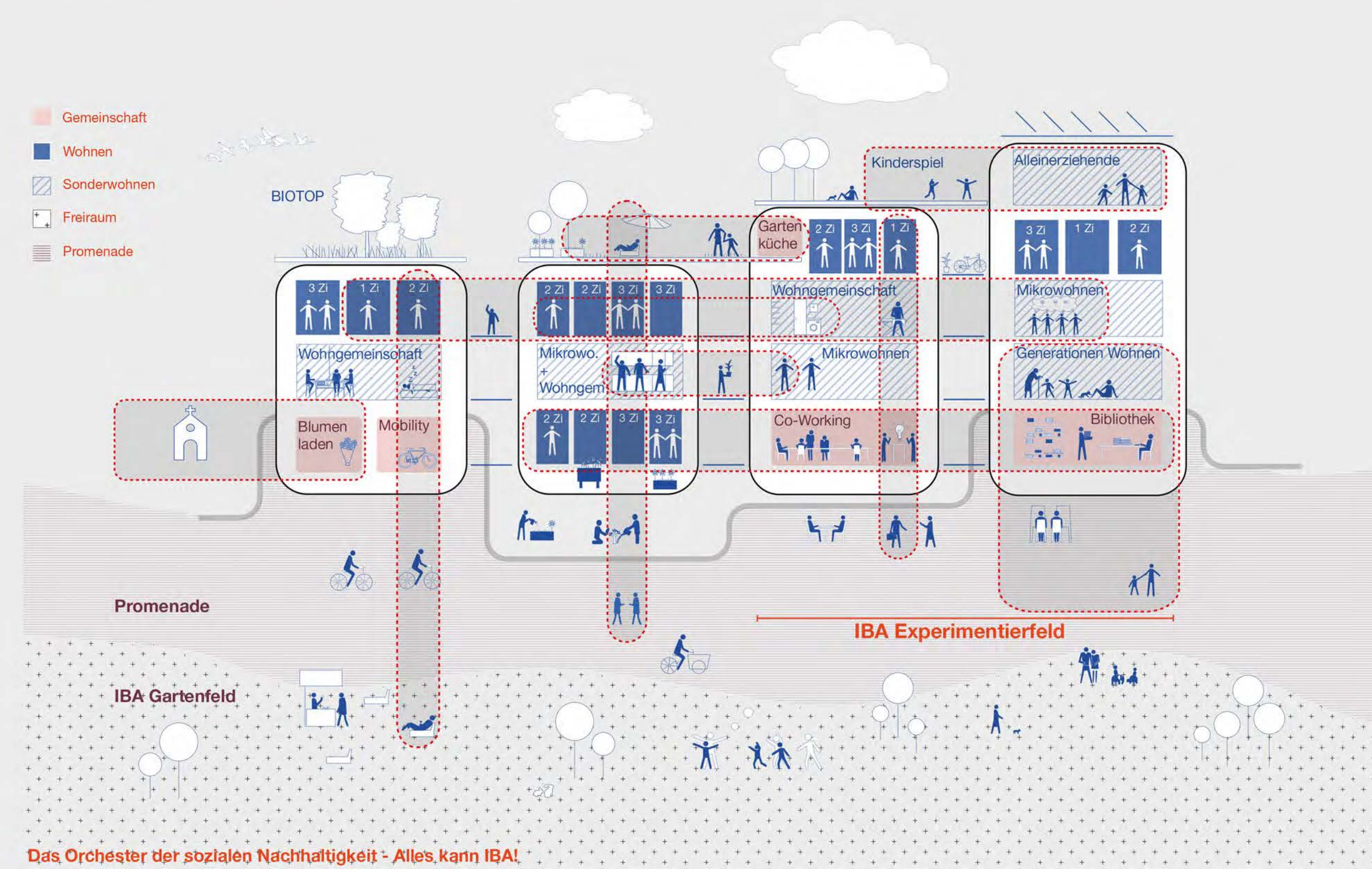
Synergien zwischen Lebensmodellen ermöglichen

Das IBA-Experimentierfeld im Südosten

Orchester der sozialen Nachhaltigkeit

Durch entsprechendes Besiedelungsmanagement und gezielte Moderation soll das solidarische Potenzial der Häuser ebenso wie die Entwicklung ihrer inneren Vielfalt ausgelotet werden.

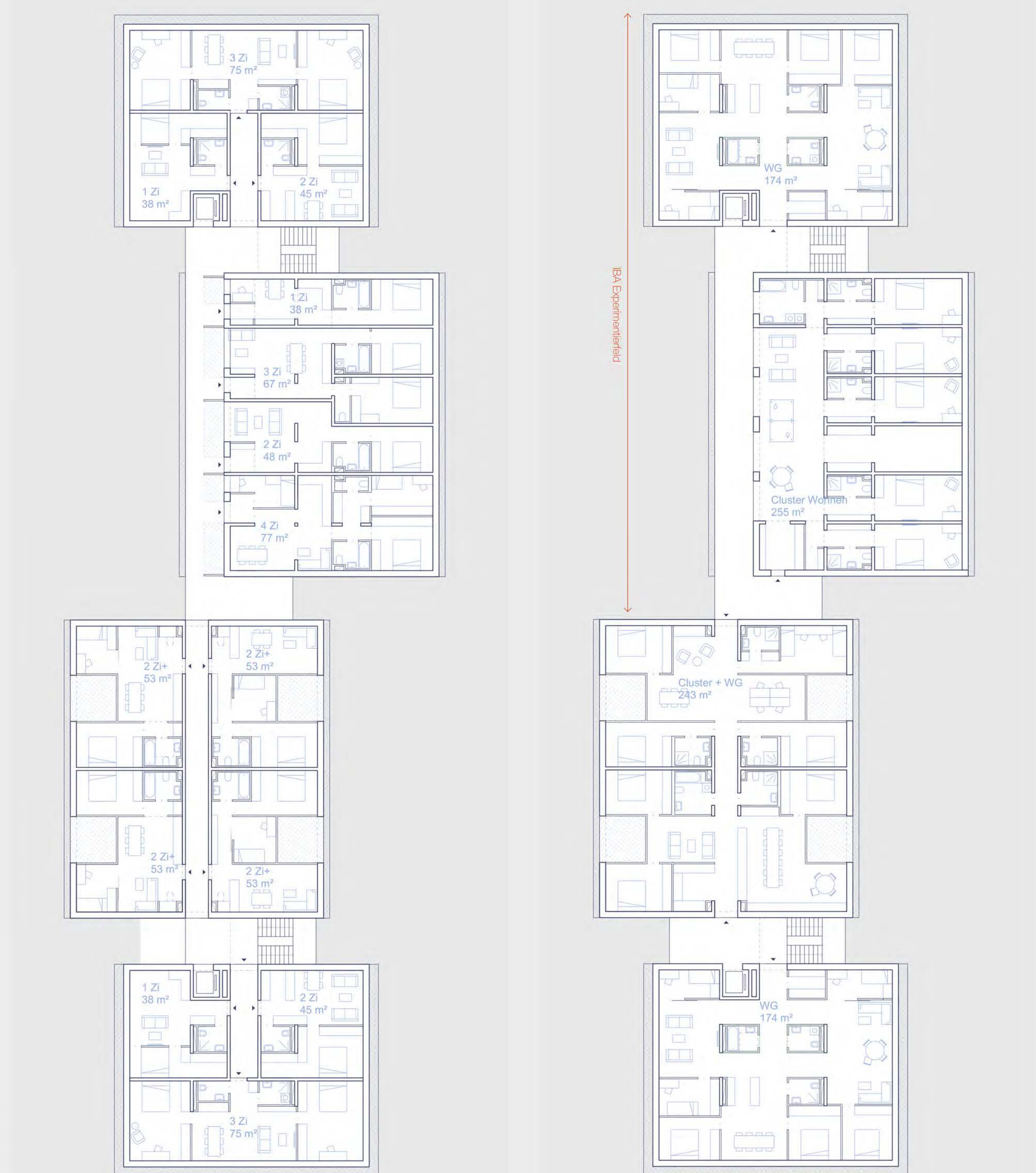
Das IBA-Experimentierfeld übernimmt dabei eine „Vorreiterrolle“, welche die „urbane Substanz“ des Wohners als Modell kommunizierender Lebensmodellgefüße demonstriert. Wohnen und Arbeiten, Rückzug und Exponiertheit, Ruhe und Geschäftigkeit, etc. können aufgrund der vernetzten Etagenpromenaden in unterschiedlichen Formaten und räumlichen Situationen ausgelebt werden. Die verbindende Etagenpromenade suggeriert zudem die Inklusion der angrenzenden Nachbarn, die als nutznießende Anrainer*innen sich höchstwahrscheinlich mehr als gerne vom Angebot des IBA-Experimentierfeldes verführen lassen werden.



Das Orchester der sozialen Nachhaltigkeit - Alles kann IBA!

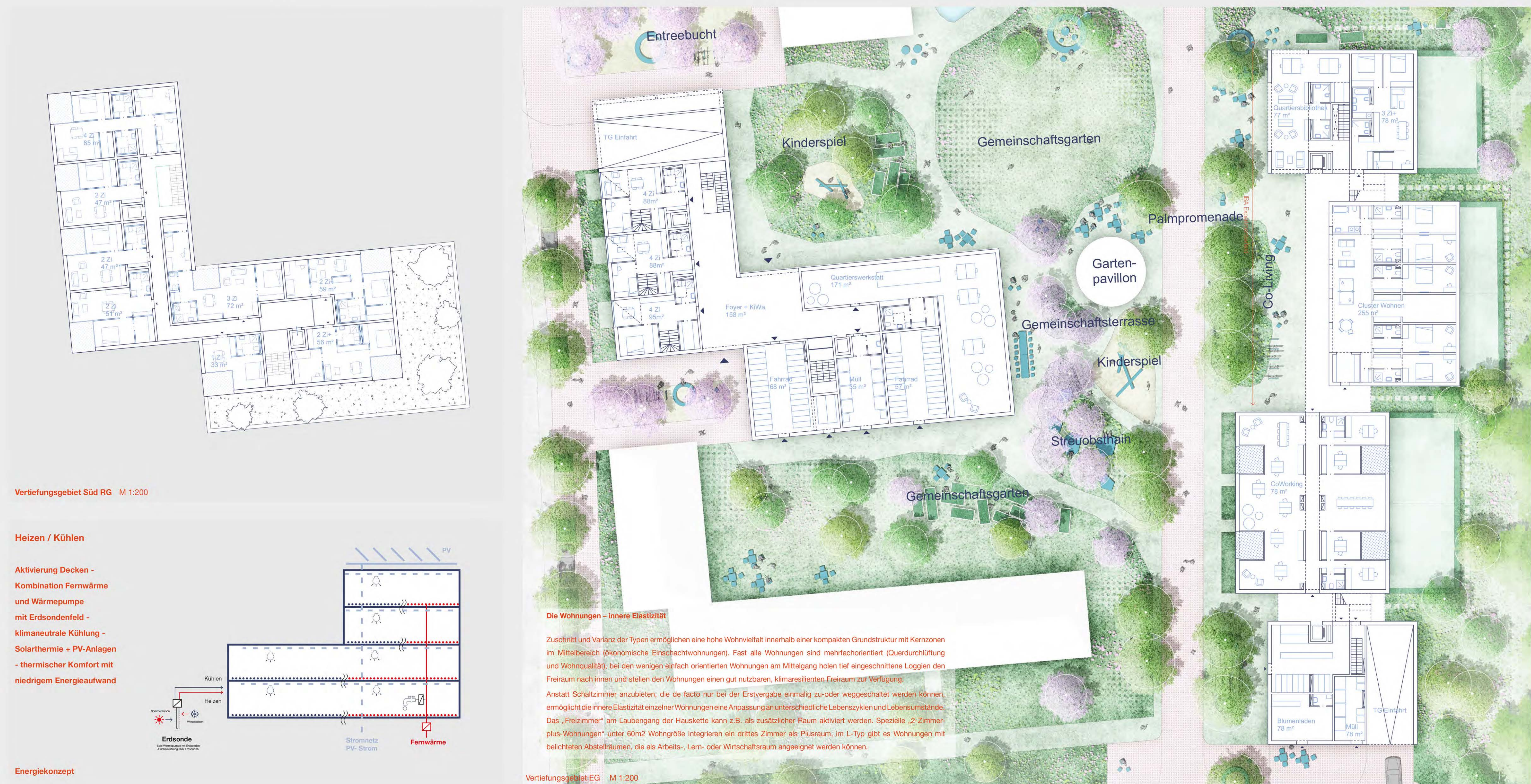


Blick Tübinger-Mayer-Straße Ecke Maffienacker-Straße / Entree-Platz



Vertiefungsgebiet Nord RG - klassisch M 1:200

Vertiefungsgebiet Nord RG - IBA M 1:200



Vertiefungsgebiet Süd RG M 1:200

Heizen / Kühlen

Aktivierung Decken

Kombination Fernwärme

und Wärmepumpe

mit Erdsondenfeld

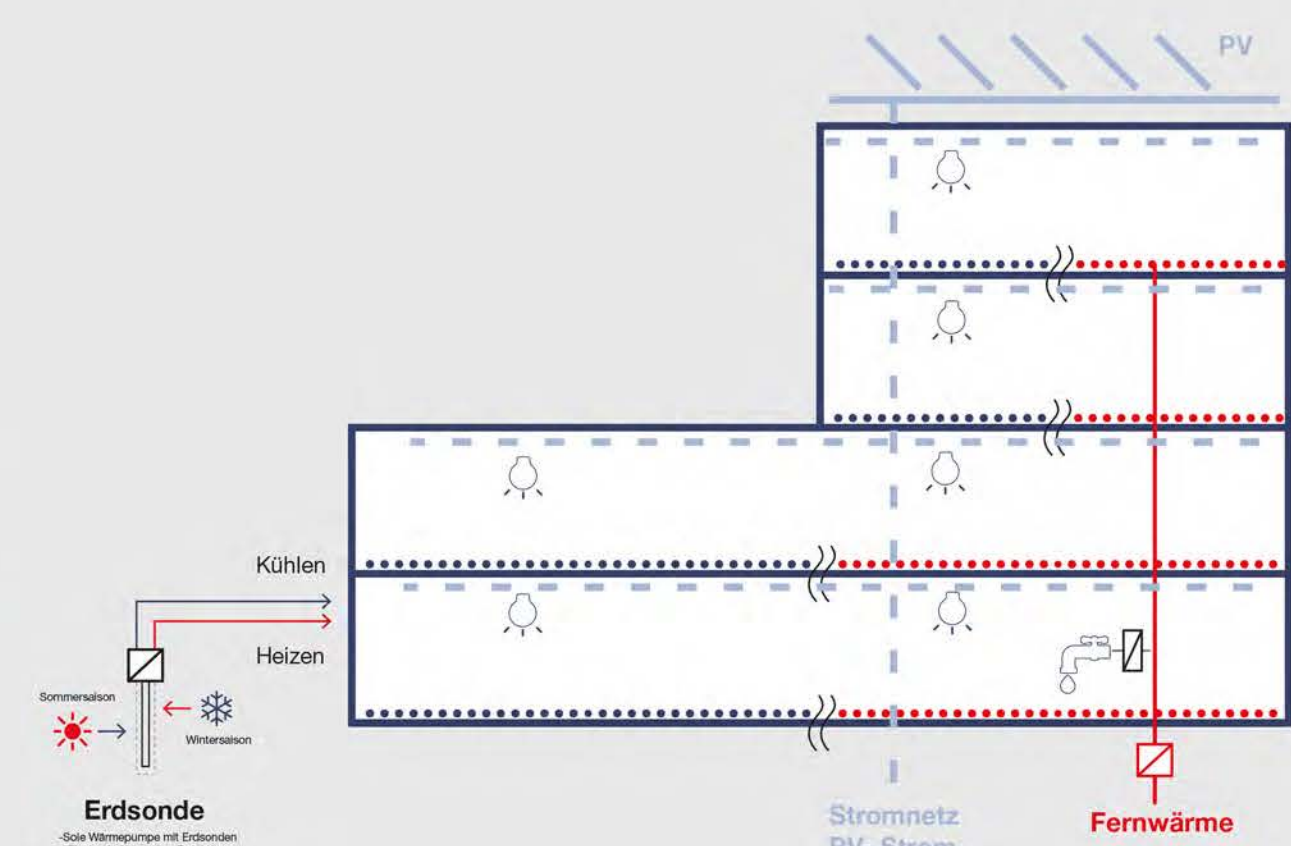
klimaneutrale Kühlung

Solarthermie + PV-Anlagen

- thermischer Komfort mit

niedrigem Energieaufwand

Energiekonzept



Die Wohnungen – Innere Elastizität

Zuschnitt und Varianz der Typen ermöglichen eine hohe Wohnvielfalt innerhalb einer kompakten Grundstruktur mit Kernzonen im Mittelbereich (ökonomische Einheitswohnungen). Fast alle Wohnungen sind mehrfachorientiert (Querdurchlüftung und Wohnqualität, bei den wenigen einfach orientierten Wohnungen am Mittelgang holen tief eingeschnittene Loggien den Freiraum nach innen und stellen den Wohnungen einen gut nutzbaren, klimatisierten Freiraum zur Verfügung. Anstatt Schattzimmer anzubieten, die de facto nur bei der Erstvergabe einmalig zu- oder weggeschaltet werden können, ermöglicht die innere Elastizität einzelner Wohnungen eine Anpassung an unterschiedliche Lebenszyklen und Lebensumstände. Das „Freizimmer“ am Laubengang der Hauskette kann z.B. als zusätzlicher Raum aktiviert werden. Spezielle „2-Zimmer-plus-Wohnungen“ unter 60m² Wohngröße integrieren ein drittes Zimmer als Plusraum, im L-Typ gibt es Wohnungen mit belichteten Abstellräumen, die als Arbeits-, Lern- oder Wirtschaftsraum angeeignet werden können.

Vertiefungsgebiet EG M 1:200